

5000 fl. mit 40 gegen 39 Stimmen gestrichen, was insofern leicht zu bedauern seyn dürfte, als dieser Fonds dazu bestimmt ist, die Unterstützungen an besonders bedürftige Gemeinden, namentlich auch bei außerordentlichen Unglücksfällen zu reichen, wie z. B. großes Brandunglück, Ueberschwemmung, u. dgl. Der Hr. Finanzminister erklärte daher der Kammer noch vor der Abstimmung, daß wenn gestrichen werde, die Regierung eben larger mit ihren Unterstützungen seyn müsse. — Nunmehr wurde zu dem Bericht über den Ertrag bei den Forstverwaltungen übergegangen, welcher von der Regierung nach Abzug des in 1,265,205 fl. 30 fr. bestehenden Aufwands zu 1,127,000 fl. jährlich berechnet ist. Die Kammer griff, wie es den Tag zuvor auch die Versammlung süddeutscher Forstwirthe gethan hatte, das württembergische Forststrafrechtswesen als sehr mangelhaft an, und stellte die erneuerte Bitte an die Regierung um baldige Einbringung eines revidirten Forstpolizei- und Forststrafgesetzes. Der Holzertag Württembergs belauft sich auf eine jährliche Reineinnahme von 2,274,015 fl. 32 fr. und ist im Zunehmen.

(N. Z.)
 — Vom Ries, 27. Mai. Ich habe Ihnen heute ein großes Unglück zu berichten. In Kirchheim im Ries, eine Stunde von Bopfingen, brach gestern Vormittag Feuer aus, das bei einem starken Ostwind mit solch schrecklicher Heftigkeit sich verbreitete, daß in wenigen Stunden 50 Gebäude ein Raub der Flammen wurden; selbst die massiven Klostergebäude vermochten es nicht, der Wuth des Feuers zu widerstehen, auch von diesen wurden 2 Getreidehäuser und eine große Stallung in einen Aschenhaufen verwandelt. Gilische und 60 Familien sind obdachlos geworden. Der Jammer derselben ist grenzenlos, ihr Glend kaum zu übersehen, da sie bei der reisenden Schnelligkeit, mit der das Feuer sich verbreitete, von all ihrer Habe kaum etwas mehr zu retten im Stande waren, als was sie eben auf dem Leibe trugen, und nur sehr Wenige derselben ihr Mobiliar versichert haben. Mehrere der Unglücklichen sind durch Brandwunden schwer verletzt und zwei Kinder konnten bis zur Stunde noch nicht unter dem Schutt aufgefunden werden. Ein längst schon übel prädisirter Einwohner des Orts ist, der Brandstiftung verdächtig, bereits in Haft genommen.

(St. A.)
 — B a c n a n g, 31. Mai. Wir Bewohner des Marktplazes sind täglich Zeugen, mit welchem großem Leichtsinne Kinder und selbst erwachsene Personen auf ihren Handwägelchen ohne Leitung den Berg herabrollen, und wie oft sie dadurch an sich selbst Schaden leiden, wie wir so eben ein erschütterndes Beispiel sahen, indem mehrere Knaben auf einem Wägelchen sitzend, wohl noch zum Glück auf offener Straße umwarfen und bewußlos liegen blieben. Wären sie, wie voriges Jahr geschah, am Marktbrunnen oder einem der Gebäude widergerannt, so wären ebenso wie damals Bein- oder Armbrüche die Folgen gewesen. Im eigenen Interesse unserer werthen Mitbürger halten wir uns verpflichtet, ihnen dieses warnende Beispiel vor

Augen zu führen, und sie zu bitten, ihren Kindern und Dienstboten ernstlich zu verbieten, ohne Leitung und Handführung weder mit Wägelchen oder Chaischen im tollen Lauf irgendwo einen Berg herab zu fahren, und unseren elterlich fühlenden Herzen den Schrecken zu ersparen, der uns dadurch so oft schon bereitet ward.

B a c n a n g. [Offene Lehrstelle.] Unterzeichneter nimmt einen jungen Menschen in die Lehre auf.

Christoph Frig, Schuhmachermeister in der obern Vorstadt.

B a c n a n g. Naturalienpreise v. 30. Mai 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	9	48	9	21	8	54
" Roggen . . .	—	—	16	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	12	7	16	7	—
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernbrod 33 fr.
 Gewicht eines Kreuzerwecks 5 1/2 Loth.

B a l l. Naturalienpreise vom 26. Mai 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	46	2	42	2	35
" Roggen . . .	1	54	1	49	1	44
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	2	—	1	52	1	49
" Gerste . . .	1	40	1	36	1	30
" Haber . . .	—	53	—	50	—	46
" Erbsen . . .	—	—	1	38	—	—
" Wicken . . .	1	12	1	6	1	—
" Ackerbohnen . . .	1	44	1.	43	1	40

Heilbronn. Naturalienpreise v. 30. Mai 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	45	—	—	21	—
" Dinkel . . .	10	—	—	—	8	54
" Weizen . . .	22	—	—	—	20	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	30	—	—	12	—
" Gemischt . . .	13	45	—	—	—	—
" Haber . . .	7	28	—	—	6	48

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte B a c n a n g auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. M a r b a c h, W a i l d i n g e n, W e i n s b e r g, W e l z h e i m u. s. w.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk B a c n a n g und Umgegend.

Nro. 45. Dienstag den 3. Juni 1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht B a c n a n g.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantfachen werden die Schuldenliquidationen und die gefeslich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse gegenstände und der Bekämpfung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Ludwig K l e n k, Hirschwirth in Graab, Montag den 2. Juli 1855 Morgens 8 Uhr zu Graab. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Johann Christian H o l z w a r t h, Bäcker in Sulzbach, Donnerstag den 12. Juli 1855 Morgens 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 3) Johann Christian F ö l l v o n Sulzbach, Donnerstag den 12. Juli 1855 Morgens 10 Uhr

zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

- 4) Johann Georg S c h ä f e r, Korbmacher in Heutensbach, Montag den 16. Juli 1855 Morgens 8 Uhr zu Heutensbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 5) Leonhard M a u s e r, Tagelöhner in Reichenberg, Donnerstag den 19. Juli 1855 Morgens 8 Uhr zu Reichenberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

Den 23. Mai 1855.
 1. Juni

K. Oberamtsgericht.
 Frölich.

B a c n a n g.

Eröffnung eines Ganterkennnisses.

Gegen den entwichenen Adlerwirth Jakob R e b e r v o n G r o s s a p a c h wurde heute für den Fall, daß kein Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu Stande kommen sollte, der Gant erkannt; es wird auf diesem Wege demselben dieß mit dem Anfügen eröffnet, daß ihm nach §. 163 des vierten Codices vom 31. Dezember 1818 das Recht zustehe, gegen dieses Erkenntnis innerhalb dreißig Tagen den Rekurs bei dem Civilsenat des K. Gerichtshofes in Esslingen zu ergreifen, und daselbst zu gleicher Zeit seine Gründe hiezu schriftlich auszuführen, oder zu erklären, daß er auf die Akten hintersehe, daß aber dieses Recht nach fruchtlosem Umlauf obiger Frist erlösche und daß das Oberamtsgericht nur dann, wenn ihm innerhalb dieser Zeit von der Rekursergreifung ordnungsmäßige Anzeige gemacht wird, das weitere Verfahren und den Verkauf der Masse einstelle, daß aber jedenfalls die zur Sicherung der Masse getroffenen Verfügungen bestehen bleiben.

Am 31. Mai 1855. K. Oberamtsgericht.
 Frölich.

Reichenberg.

Widerrechtliches Aneignen gefundener Hirschstangen betreffend.

Da nach Artikel 13, vorletzter Absatz des Jagdgesetzes vom 17. August 1849 das Zueignen von getödtetem Wild und von Hirschstangen mit gerichtlicher Strafe bis zu 10 fl. zu belegen ist, so wird dieses zur Verhütung etwaiger solcher Uebertretungen bekannt gemacht und dabel ausdrücklich bestimmt, das derlei im Wildpark Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Württemberg gefundene Gegenstände an den Wildmeister Haas in Dypenweiler gegen entsprechende Belohnung abzuliefern wären.

Den 2. Juni 1855.

R. Forstamt.
v. Besserer.

Murrhardt.

Gläubiger = Aufruf.

Etwasige Forderungen an weil. Johann Michael Beitingen, Schuhmacher dahier, sind binnen 10 Tagen unter Vorlegung der Beweismittel bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Den 1. Juni 1855.

R. Amtnotariat.
Hartmann, Aff.

Hinterbüchelberg,

Gemeindebezirks Murrhardt, Gerichtsbezirks Badnang.

Gläubiger = Aufruf.

Die Gläubiger der + Catharine, geb. Sammet, Wittve des Matthäus Herrmann, gewesenen Bauers dahier, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche an die Verlassenschaft derselben innerhalb 15 Tagen dahier anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der demnächst stattfindenden Verlassenschaftsausbeinersehung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 29. Mai 1855.

R. Amtnotariat Murrhardt.
Hartmann, Aff.

Allmersbach.

Gläubiger = Aufruf.

Ueber das Einstands-Capital des Ex-capitulanten Peter Holzwarth ist zu verfügen, weshalb unbekannt Gläubiger aufgefordert werden, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel binnen 15 Tagen geltend zu machen.

Den 21./29. Mai 1855.

Für den Gemeinderath.
H. D. Amtnotar Reinmann.

Ludwigsburg.

Brennholzlieferungs- Accord.

Ueber die Lieferung von 400 Pfästern tannen Brennholz für die hiesige Strafanstalt wird am

Dienstag den 5. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr

eine öffentliche Abstreichsverhandlung dahier vorgenommen werden.

Den 29. Mai 1855.

R. Arbeitshaus-Verwaltung.
Defon.-Abtheilung.
Mayer.

Dypenweiler.

Rutz- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem gutherrlichen Walde Hohroth an der Vicinalstraße von Rietenau nach Großaspach, verkauft das unterzeichnete Rentamt gegen Baarzahlung im Aufstreich:



- 1) am Dienstag den 12. Juni d. J. von Morgens 9 Uhr an: circa 150 meist starke Bau- und Rutzholz-Eichen;
 - 2) am Mittwoch den 13. Juni d. J. von früh 9 Uhr an: ungefähr 50 Rftr. eichene Schälprügel.
- Zusammenkunft im Schlage selbst. Abfuhr sehr gut.
Den 2. Juni 1855.
Freiherrl. v. Sturmsfeder'sches Rentamt.
Maier.

Pfeffelbach.

Eichentrinden - Verkauf.

Am Mittwoch den 6. Juni d. J. Nachmittags 1 Uhr werden in dem Magazin daselbst ungefähr 800 Bund heuer geschälte eichene Rinden verkauft werden. Die Rinden wurden in dem fürstlichen Walde Forleklinge, von einem Sommerhange im Steinbacher Thal gewonnen, in dessen Nähe der Weinstock gut fortkommt. Das Alter des Holzes, von welchem dieselben genommen wurden, beträgt der Mehrzahl nach 15 bis 20, der Minderzahl nach 25 — 30 Jahre. Die Rinden können, wenn es gewünscht wird, längere Zeit liegen bleiben, wozu der Aufbewahrungsort besonders geeignet ist.

Mainhardt, den 30. Mai 1855.

F. Revierverswaltung.
Kirchner.

Pfeffelbach.

Eichen - Schneidholz - Verkauf.

Am Mittwoch den 6. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr werden in dem Magazin daselbst mehrere eichene Dielen, Bretter, Schallbäume, Latten und Glaserholz, jedoch minderere Qualität verkauft werden.

Mainhardt, 30. Mai 1855.

F. Revierverswaltung.
Kirchner.

Großörlach. (Gesundenes.)

Auf der Straße von hier nach Derrwinkel wurde der Tritt vom Bod einer Chaise gefunden. Der

rechtmäßige Eigentümer kann solchen gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr bei unterzeichneter Stelle in Empfang nehmen.

Schultheißenamt.

Reichenberg.

Holz = Verkauf.

Aus diesseitigen Gemeinbewaldungen kommt am Donnerstag den 7. d. Mts. und die folgenden Tage das Schlagmaterial von dem heurigen Holztrieb und zwar:



42 Klafter Scheiter und Prügel und 7500 Beilen zum Aufstreichverkauf. Auch werden nach Umständen 10 Stück Schäl-eichen und ca. 4—6 Klafter eichen Abholz verkauft. Die Liebhaber wollen sich an den Verkaufstagen je Morgens 8 Uhr im Schlag Kreuzwald einfinden. Die Abfuhrwege sind hergestellt und die Kaufschillinge werden hälftig bis Bartholomäi d. J. angeborgt.
Den 1. Juni 1855.

Schultheißenamt.
Molt.

Foerstaß.

Vieh- und Fahrniß-Verkauf.

Aus der Pflugschaft der Gottlieb Friedrich Stiefel'schen Kinder dahier kommen am Mittwoch den 13. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Gemeinderathszimmer unter waffengerichtlicher Leitung zum öffentlichen Verkauf:

- 3 Paar Ochsen,
 - 1 Paar Stiere,
 - 3 Kühe,
 - 4 Stück Schmalvieh und
 - 2 Schweine,
- circa 200 Centner Heu und Dehd, sowie 400 Bund Stroh; weiter 6 in Eisen gebundene Käffer von 1 bis 4 Eimer haltend und allerlei Rutz- und Brennholz. Ferner kommt zum Verkauf: das sämmtlich vorhandene Fuhr- und Bauerngeschirr, worunter namentlich 4 vollständig angegemachte Wagen, 2 Pflüge und 2 Egen sich befinden. Die Liebhaber werden nun hiezu unter dem Bemerken eingeladen, daß nur gegen baar Geld verkauft wird.



Den 29. Mai 1855.

Waisengericht.
Vorstand: Klenf.

Privat: Anzeigen.

Badnang. [Geld-Offert.] Gegen zweifache Sicherheit in Gütern hat aus zwei Pflugschaften 450 und 150 fl. auszuleihen Jakob Bärner.

Geld-Offert. Gegen gefessliche Sicherheit sind 600 fl. sogleich auszuleihen und zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.



Badnang. (Schrlings-Gesuch.) Bei einem hiesigen Hafner kann ein junger Mensch von geordneten Eltern mit oder ohne Lehrgeld eine Lehrstelle finden. Näheres bei der Redaktion des Blattes.

Vieh = Verkauf.

Donnerstag den 14. Juni Vormittags 8 Uhr wird der Viehstand des verstorbenen Pfarrers Bilfinger in Sulzbach unter Vorbehalt der Genehmigung im Pfarrhof in öffentlichem Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.



Badnang.

Weis, das Pfund zu 6, 7, 8 & 10 fr.
Hirsen, die Maas zu 16 fr.
Gerste, das Pfund zu 7 fr.
bei **Louis Winter** in der oberen Vorstadt.

Mainhardt.

Weizenbranntwein-Empfehlung.

Ich unterhalte aus einer norddeutschen Fabrik fortwährend Lager von reinstem Weizenbranntwein in ausgezeichnete Qualität, welchen ich hiezu mit den Herren Gastwirthen mit der Bemerkung bestens empfehle, daß ich in der Lage bin, den Preis äußerst billig stellen zu können. Muster versende ich per Post unter Nachnahme des Werths franco.

G. C. Rapp.

Mainhardt. Feinsten reifen

Limburger Käse,

à 13 fr. per Pfund, empfehle ich zu geneigter Abnahme.

G. C. Rapp.

Der erste Menzjoff.

(Nach dem Englischen aus Dickens' Household Words von W. F.)

(Schluß.)

Von diesem Augenblicke an warf Menzjoff die letzten Reste seines Stolzes bei Seite und nahm jenes sorglose heitere Wesen wieder an, das ihm als Bastardenbäcker eigenthümlich gewesen war. Mit einer gewissen Freudigkeit sprang er aus seiner prächtigen Kalesche, während seine Gattin, sein Sohn und seine beiden Töchter erst auf wiederholte Aufforderung ausstiegen und jedes gesondert in die für sie bestimmten Reisefuhrwerke Platz nahmen, so daß ihr Vater selbst nicht wußte, daß er sich in ihrer Nähe befand. „Ich bin auf Alles gefaßt,“ bemerkte er dem Offizier; „thut Eure Pflicht ohne Rückhalt; ich habe kein anderes Gefühl als das des Mitleids gegen Die, welche sich auf meine Kosten bereichern wollen.“

Der ganze Zug von Pferden, Wagen und Begleitern wurde nach Petersburg zurückgetrieben, während er und seine Familie, in freilich gänzlich veränderten Zustände ihre Reise nach jener entfernten Besitzung fortsetzten, die zweihundert und fünfzig Stunden von der Hauptstadt entfernt war und zwischen dem ehemaligen Königreiche Kasan und der Provinz Ukraine lag. Das Schloß, welches der Fürst hier erbaut und besetzt hatte, war eine förmliche Stadt, wie die meisten russischen Residenzen. Er hatte hier eine Messe eingerichtet, die jedes Jahr im Monat Juni stattfand und Kaufleute von den Tataren, Kosaken und anderen benachbarten Stämmen herbeizog, die ihre Thierfellen und andere kostbare Artikel zum Verkauf brachten. Als er demnach während seiner langen Reise über die Vortheile nachdachte, die er dieser, ihm ausschließlich zugehörigen Gegend zugewiesen, erregte es in dem verbannenen Fürsten ein besonderes Wohlgefallen, daß er sich in ein Leben zurückziehen konnte, welches ihm hinreichenden Stoff zu philosophischen Betrachtungen bot und ihn für alle den Glanz und die Macht, die ihm so plötzlich entzogen worden, entschädigen konnte. Doch daß ihm seine Feinde gestattet, diesen Theil seiner weitläufigen Besitzungen zu behalten, um daselbst, entfernt vom Hofe ein zurückgezogenes Leben zu führen, war nur eine Maske, hinter der sie für den Augenblick ihre eigentlichen Absichten verbargen.

Als die Pläne seiner Feinde endlich zur Reise gediehen waren, wurde er, der jetzt vollständig machtlos war, auch in seiner Zurückgezogenheit gestört und ihm der Urtheilspruch verkündigt, der ihn für den Rest seines Lebens nach Sibirien, nach der schrecklichen Einöde von Jakuzk verbannte; fünfzehnhundert Stunden fern von der civilisirten Welt. Es wurde ihm nicht erlaubt, mehr als acht Diener mitzunehmen; auch ward er gezwungen, die Kleidung, an die er sich gewöhnt hatte, mit der rohen Tracht eines moskowitzischen Bauern zu vertauschen. Dieselbe Kleidung mußte auch seine Gattin, eine Dame aus einer hohen Familie, und ebenso sein Sohn und seine Töchter anlegen, von denen eine von ihrem

Vater dazu ausersehen worden war, den Thron des Czaren zu theilen. Die Leiden seines sanften und heldenmüthigen Weibes, das ihr Mißgeschick mit großer Ergebenheit ertrug, dauerten nicht lange. Ihr zarter Körper erlag den entsetzlichen Mühseligkeiten der Reise; sie starb in seinen Armen, bevor er Kasan erreichte. Hier wurde sie von ihrem tiefbetäubten Gatten, der ihre Tugenden stets hochgeachtet hatte, begraben, und die trauernden Hinterbliebenen der Dahingegangenen setzten nun ihre beschwerliche Reise nach Tobolsk fort. Bei seiner Ankunft hier selbst wurde Menzjoff Gegenstand voraus überlegter Beleidigungen und Verpöhlungen; das Volk empfing ihn mit Beschimpfungen aller Art, dann aber wurde er besonders von zwei Edelleuten, deren Verbannung er selbst bewirkt hatte, mit den bittersten Vorwürfen überschüttet. Dem Einen derselben sagte er sehr ruhig, daß seine Vorwürfe gerecht seyen, wobei er bemerkte: „In dem Zustande, in welchem Ihr mich sehet, bleibt Euch keine andere Rache übrig, als mich zu beleidigen; verschafft Euch also diese Genußthuung. Wißt übrigens, daß ich Euch nur deshalb meiner Politik opferte, weil mir Eure Aufrichtigkeit und Rechtschaffenheit hinderlich waren. Was dagegen Euch betrifft,“ wandte er sich, indem er fortfuhr, an den Anderen, „so wußte ich von Eurem Schicksale nichts. Der Befehl zu Eurer Verbannung muß hinterlistiger Weise erschlichen worden seyn, denn ich habe mich häufig darnach erkundigt, warum Ihr Euch nicht mehr sehen ließt. Für Euer Mißgeschick habt Ihr daher Andere zu schmähen; wenn es Euch jedoch eine Genußthuung gewährt, Euren Jorn gegen mich auszulassen, so befriedigt immerhin Euren Durst nach Rache.“ Indessen sank sein Muth und er brach in Thränen aus, als ein dritter von ihm übel behandelter Mann seine Töchter mit Roth bewarf und sie mit den bittersten Worten beschimpfte.

Die Gnade des Czaren hatte ihm eine gewisse Summe Geld bewilligt, die er zu Tobolsk, wo er eine Zeit lang als Gefangener lebte, empfing und die er auf die Anschaffung von Gegenständen, deren er in der Verbannung bedurfte, verwandte, besonders von Arbeitsgeräthen, denn er wußte, daß ihm in dem öden Lande, wohin er seine Kinder führte, die größten Anstrengungen bevorstanden. Als die Verbannten Tobolsk verließen, schützten sie nicht länger bedeckte Wagen, sondern es wurden ihnen offene Karren angewiesen, die oft von einem einzelnen Pferde, oft von Hundten gezogen wurden; und auf diese Weise machten sie die lange und beschwerliche Reise von der Hauptstadt Sibiriens nach Jakuzk, durch Sturm und Eis, durch undurchdringliche Nebel und dichtes Schneegestöber. Nichts unterbrach die traurige Einsamkeit, welche sie zu ertragen hatten, bis sie eines Tages bei der ärmlichen Hütte eines sibirischen Bauers Halt machten. Während sie hier einiger Ruhe pflegten, betrat ein Offizier, auf der Rückreise von Kamtschatka begriffen, dieselbe Hütte. Menzjoff erkannte ihn sofort; er selbst hatte ihn während der Regierung Peters des Großen mit einer Mission, die mit den wichtigen Entdeckungen Bering's in Verbindung stand, beauf-

tragt. Obgleich der Offizier früher einer seiner Adjutanten gewesen war, so veranlaßte doch seine Kleidung, sein langer Bart und die besonderen Umstände, die bei dieser Begegnung obwalteten, daß jener seinen früheren General nicht wieder erkannte. Er war daher nicht wenig erstaunt, als ihn der kläglich aussehende Bauer bei seinem Namen nannte, und dieß Erstaunen wurde gesteigert, als er auf die Frage, wer Jener sey, die Antwort erhielt: „Ich bin Alexander, ehemals Fürst Menzjoff.“

Der Offizier, dem die eben vernommenen Worte wunderbar vorkamen, wandte sich an einen jungen Mann, der in einer Ecke der Hütte saß und seine Schuhe ausbesserte. Von ihm hoffte er eine Aufklärung zu erhalten, denn er glaubte noch immer, daß ihn eine zufällige Aehnlichkeit getäuscht habe.

„Wer ist dieser Mann? fragte er, indem er auf den Fürsten deutete.

„Das ist mein Vater, Alexander,“ antwortete der Jüngling. „Haltet Ihr es denn für nothwendig, den Schein anzunehmen, als ob wir in unserem Unglück Euch unbekannt wären — Euch, der Ihr uns so viele Verbindlichkeiten schuldig seyd?“

Menzjoff zeigte nun auf zwei Bauernmädchen, die auf dem Boden der Hütte saßen, eben damit beschäftigt, in einen mit Milch gefüllten Holznapf schwarzes Brod zu brocken. „Diese hier,“ fügte Menzjoff hinzu, „ist die, welche dem Czaren Peter II. verlobt war und Kaiserin aller Reußen geworden seyn würde.“ Er theilte dann dem Offizier alle Ereignisse mit, welche sich in dem Zeitraum von vier Jahren zugetragen hatten, denn gerade so lange war jener in den eisigen Regionen gewesen, wohin die Nachrichten von dem Wechsel der Dynastie noch nicht gedrungen waren. „Kehrt jetzt zurück,“ schloß er, „und erstattet Bericht über Eure Mission; Ihr werdet wahrscheinlich den Fürsten Dolgorucki und den Grafen Ostermann an der Spitze der Regierung finden. Erzählt ihnen diese Zusammenkunft, und sagt ihnen, ich hätte das Vertrauen zu ihnen, daß sie im Stande seyn würden, die Geschäfte des Staates zu leiten.“

Die Raßzeit war endlich vorüber; die Exilirten und ihr sie tief bemitleidender Freund trennten sich von einander; dieser kehrte mit kummervollem Herzen nach Petersburg zurück, und jene wanderten heiter und wohlgemuth in ewige Verbannung.

Als sie endlich nach langen Mühseligkeiten ihr fernes Ziel erreicht hatten, machten sie sich rasch an's Werk, um sich ihre neue Wohnung so bequem und freundlich wie möglich einzurichten. Von den 8 Dienern erhielt Jeder seine besondere Arbeit zugewiesen, und sie verrichteten dieselbe mit Eifer und unverdrossen. Es wurde ein Wohnhaus hergestellt, das sogar einer gewissen Behaglichkeit nicht entbehrte. An dasselbe schloß sich eine kleine Kapelle, in welcher der verbannte Fürst seine Tage dem Gebet und büßfertigen Uebungen weihen wollte. Das ganze Haus enthielt vier Zimmer, die für die Familie und ihre Diener eingerichtet waren. Jedem ward eine gewisse Berrichtung im Hause übertragen. Die ehemalige Verlobte des Czaren besorgte die Küche, ihre Schwester dagegen stand dem übrigen Haushalt vor. Kaum

hatten sie sich nach unsäglicher Anstrengung eingerichtet, als sie auf eine Weise überrascht und erfreut wurden, die eben nur der in trostloser Einöde Verbannene zu schätzen vermag. Es trafen plötzlich eine kleine Heerde Schafe, ein Stier, einige Kühe, und eine bedeutende Menge Hühner ein, und sie süßten sich durch diese unverhoffte Gabe reich und glücklich. Wer ihnen dieß, so recht zu gelegener Zeit gekommene Geschenk gemacht hatte, blieb zwar ein Geheimniß, doch sie glaubten sich nicht zu irren, in dem letzten Freunde, den sie auf ihrer Reise getroffen, den freundlichen Geber zu verehren und seiner dankbar zu gedenken.

Die einsame Wohnang Menzjoff's nahm bald den Anblick eines Klosters an, aber eines Klosters, in welchem Eintracht, Frömmigkeit und stille Resignation herrschte. Nachdem sechs Monate in verhältnißmäßig glücklichen Umständen verfloßen waren, wurde die älteste Tochter des Fürsten von den Pocken ergriffen und starb nach schweren Leiden in den Armen ihres Vaters, der bei Bestattung ihrer Ueberreste die Pflichten eines Priesters versah und seine beiden anderen Kinder ermahnte, sterben zu lernen. Unmittelbar nach diesem harten Schlage wurden auch die beiden anderen Kinder von derselben Krankheit ergriffen, und der Vater, in der Hoffnung, sie zu retten, bot alle seine geistige Kraft auf, um sich selbst aufrecht zu erhalten. Ihre Wiedergenesung erfüllte sein gramersüßtes Herz mit namenloser Freude, doch die Sorgen, die Anstrengungen und das Mißgeschick, mit denen er zu kämpfen gehabt, begannen nun auch auf ihn mächtig einzuwirken. Ein schlechendes Fieber ergriff ihn und untergrub seine kräftige Konstitution; und vergebens bemühte er sich, gegen dasselbe zu kämpfen und seinen mit Verzweiflung ringenden Kindern die Folgen desselben zu verbergen. Endlich nahte die verhängnißvolle Stunde, und als er fühlte, daß seine Kräfte abnahmen, rief er seine Kinder an sein Bett, machte sie ruhig mit allen seinen Berrörungen und Fehlritten bekannt und ermahnte sie, den Versuchungen, in die er gefallen, zu widerstehen. Während er noch sprach, ergriff ihn ein Krampf; er versuchte, seine Hand auszustrecken; aber seine letzten Kräfte waren dahin, er sank zurück und hauchte, ohne einen Seufzer auszustößen, seinen Geist aus.

Die Nachricht von seinem Tode wurde sofort nach Petersburg von dem Offizier, der die Verbannten zu überwachen hatte, befördert, und derselbe, tief gerührt von der hilflosen Lage der Waisen, wagte es zugleich, für sie die Bitte an den Thron zu richten, daß die Strenge ihrer Abperrung einigermaßen gemildert werden möchte. Unterdessen ließ er auf eigene Verantwortung ihnen die Gnade angedeihen, die er für sie ersucht, und gestattete den unglücklichen Geschwistern, wiewohl getrennt und unter Bewachung, die Messe in der Kirche von Jakuzk zu besuchen.

Eines Tages, als die junge Fürstin eben zur Kirche gieng, bemerkte sie das Haupt eines Mannes, der aus einer Oeffnung einer elenden Hütte sah, die an dem Wege lag, den sie zu passiren hatte. Nach der Mühe, die der Mann trug, und nach seinem

Tages : Ereignisse.

langen, struppigen Bart zu urtheilen, hielt sie ihn für einen Bauer, doch sah sie, wie er durch Zeichen zu verstehen gab, daß er sie erkenne, wiewohl sie dies in ihrem ärmlichen Gewande für kaum möglich hielt. Bei ihrer Rückkehr aus der Kirche wartete derselbe Mann noch auf sie und bemühte sich, durch mancherlei Geberden ihre Aufmerksamkeit zu erregen. Hierdurch etwas beunruhigt, verdoppelte sie ihre Schritte und wollte rasch an ihm vorbeigehen, als sie zu ihrer nicht geringen Bestürzung den Ruf vernahm:

„Ach Fürstin, Fürstin Menzikoff! warum fliehst du vor mir? Ist es gerecht, die Gefühle des Hasses zu nähren, wenn wir Beide uns jetzt in gleichem Glende befinden?“

Die Fürstin lehnte zurück und alsbald erkannte sie in dem Unglücklichen, der sie anredet, den älteren Fürsten Dolgorucki. Er war mit seiner Familie von der Kaiserin Anna Iwanowna, welche seine Intriguen nach dem Tode des erst fünfzehnjährigen alten Kaisers Peter II. auf den Thron erhoben, in die Verbannung geschickt worden, so überraschend waren die Ereignisse gewesen, welche während der kurzen Zeit der Ungnade Menzikoffs den Hof zu Petersburg in Bewegung gesetzt hatten.

Inzwischen war die Nachricht von dem Tode Menzikoffs zu Petersburg eingetroffen und hatte die Minister von aller Unruhe in Betreff seiner befreit; sie fühlten zugleich das Unpassende, auf seinen Kindern noch länger die Strafe des Vaters lasten zu lassen, und waren die ersten, welche der Kaiserin den Rath gaben, dieselben aus der Verbannung zurückzurufen. Alle Besitzungen des in Ungnade gefallenen Fürsten waren von der Krone eingezogen worden, doch hatte sich dieselbe vergebens bemüht, auch die ansehnlichen Summen, welche Menzikoff in den Banken von Amsterdam und Venedig niedergelegt hatte, einzuziehen, da die Directoren jener Institute sich beharrlich weigerten, die ihnen anvertrauten Gelder anderen Händen, als denen des Fürsten oder seinen rechtmäßigen Erben zu überantworten. Auf diese Weise gieng dem Lande ein überaus bedeutendes Einkommen verloren, welches demselben wieder zuzuwenden die Klugheit gebot. Demnach stand der Begrädnigung der hinterbliebenen Kinder kein Hinderniß im Wege; ihre Zurückberufung erfolgte ohne Verzug, und sie überließen nun die Sorge für das Grab ihres Vaters ihrem ehemaligen erbittertesten Feinde.

Die harte Leidschule, welche Beide durchgemacht, wirkte äußerst wohlthätig auf ihre geistige Entwicklung ein und bewahrte sie vor mancherlei Berirrungen. Der junge Fürst erhielt den fünfzigsten Theil von den Besitzungen seines Vaters zurück, die ihm ein hinreichendes Einkommen sicherten. Die Kaiserin Anna übernahm die Sorge für die Tochter, und diese erhielt, als sie sich mit Hrn. v. Birron, dem Oberkammerherrn der Kaiserin, verheiratete, die Summen als Mitgift, die ihr Vater in den Banken von Amsterdam und Venedig niedergelegt hatte. Doch wird versichert, daß das Kleinod, welches die Fürstin am höchsten schätzte, in jenen Bauernkleidern bestand, die sie getragen hatte, als sie am Sterbebette ihres Vaters in Sibirien kniete.

— Konstantinopel, 24. Mai. 100,000 Verbündete, darunter 45,000 Franzosen, 20,000 Engländer, 10,000 Piemontesen und 25,000 Türken, sind im Begriffe, die russische Armee bei Inkermann anzugreifen. (Tel. Dep.)

— London, 1. Juni. „Times“ enthält folgende Depesche aus Warna, 31. Mai: „Am 24. Mai unternahmen die Franzosen eine Reconnoissance über die Tschernaja mit 35,000 Mann und schlugen ein Lager in Tschorsone. — 2000 Mann vom türkischen Contingent sind angekommen. — Die Franzosen haben bei Kertsch 1000 Ochsen erbeutet. — Es befinden sich jetzt 24 alliirte Dampfer im asow'schen Meere.“ (Telegr. Dep.)

— Aus Paris wird uns vom 28. Mai geschrieben: In militärischen Kreisen erzählt man, der General Belissier habe dem Kaiser versprochen, daß die Krim in 6 Wochen erobert seyn werde. Das wäre ein sehr verwegenes Versprechen, aber es ist eine nicht in Abrede zu stellende Thatsache, daß der General Belissier ein ausgezeichnetes Feldherr im Vergleiche mit Saint-Arnaud, Forey, Canrobert, Espinasse &c. ist.

— Der Obergeneral Belissier hat von Paris die gemessensten Befehle erhalten, nicht nur die Befestigungswerke von Kamiesch, sondern auch die Bauten von Privathäusern und Kasernen eifrig zu betreiben und den Hafen in tüchtigen Stand zu setzen. Die französische Regierung hat die feste Absicht, neben Sebastopol eine französische Stadt zu bauen und nach dem Ausspruche aller Ingenieure wird dieser Platz eben so fest als Sebastopol werden.

— Bei der letzten glänzenden Waffenthat in der Krim sollen, was kaum glaublich, die Engländer nicht engagirt gewesen seyn. Mit den Türken sollen die Franzosen sich in den Ruhm des Tages theilen. 8 russische Dampfer und über 100 Kanonen wurden genommen und Kertsch, dieser wichtige Platz, von wo den Russen alle Zufuhren für ihre 200,000 Mann auf der Krim abgeschnitten werden können, besetzt. Bierzehn Dampfschiffe drangen in das asow'sche Meer und 20,000 Alliirte landeten dort.

— Die russischen Berichte vom Kriegsschauplatz werden spärlicher, dagegen die französischen reichlicher, was nicht eben auf eine günstige Wendung für die Russen hindeutet. Auch soll man in Paris sehr siegeszuversichtlich geworden und entschlossen seyn, den dritten Garantiepunct durch das Schwert zu lösen. Zwar wird behauptet, die blutige Affaire vom 22. und 23. Mai habe den Franzosen an 8000 Mann gekostet, allein wahr bleibt, der Verlust des asow'schen Meeres für die Russen, eine neue Depesche des St. Anz. lautet: Kertsch, 29. Mai. Die Eskadrille ist zurückgekehrt; sie hat 106 Schiffe verbrannt und über 100 Kanonen weggenommen. Der Feind hat vier Dampfschiffe und beträchtliche Magazine angezündet. Die Eskadrille hat die Bai von Arabat besucht und kein feindliches Schiff gefunden. Sie hat die Forts beschossen und ein Pulvermagazin zerstört. Ein einziger Dampfer ist im Besitz der

Russen geblieben. Die nach Jenikale gelegte Garnison sichert den Besitz der Meerenge.

— Paris, 31. Mai. Der Umfang des vom Admiral Bruat gegen die russischen Proviantvorräthe ausgeführten Schlags bestätigt sich vollkommen. Es verdient ferner bemerkt zu werden, daß die 30 Handelschiffe, die den Allirten in die Hände gefallen sind, ebenfalls mit Getreide beladen waren. Ein ähnlicher Schlag an einer andern Stelle des schwarzen Meeres ist im Augenblick im Werke. Da ein Ländchen wie die Krim außer Stande ist, eine Armee von 200,000 Mann mit seinen eigenen Erzeugnissen zu nähren, so müssen jetzt alle Zufuhren per Ahsse über Perekop geschehen. Dieser Umstand dürfte für die russische Armee sehr feltlich werden.

— Paris, 31. Mai. Das ganze Feldmobilien des Kaisers, welches in dem Augenblicke, wo von der Reise Sr. Maj. die Rede war, nach Konstantinopel geschickt worden und im Lager von Maslak angekommen war, ist mit dem letzten Packetboote nach Frankreich zurück expedirt worden.

— Die neueste und wichtigste Errungenschaft der christlichen Unterthanen des Sultans ist der Soldatenrock, der in der Türkei gar nicht so eng ist. Die Türken haben nicht einmal eine Freude darüber, daß sie sich nicht mehr allein todtschießen lassen dürfen und sind eifersüchtig und ängstlich, daß 80,000 Christen, deren Prophet nicht Allah ist, neben und unter ihnen dienen, gelegentlich auch ohne Turban über sie befehligen sollen.

— Danzig, 1. Juni. Es ist ein englischer Postdampfer dahier eingetroffen. Als derselbe die Flotte verließ, befand sich dieselbe einige Meilen dieses Kronstadt. (L. D. v. S. S.)

— Der „Morning Herald“ vom 26. d. Mts. bringt folgende Nachricht: „Wir erfahren, daß die Königin Viktoria und Prinz Albert am 16. und 17. August als Gäste des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen in Paris ankommen und die Universal-ausstellung besuchen werden.“

— Je größer Paris wird, desto weniger Platz hat es, für die armen Leute nämlich. Ihre alten Barracken sind niedergerissen und in den neuen Palästen können sie nicht wohnen. So sind sie Romaden geworden, sehen ihre Bretterbuden auf Räder und wandern heute, je nach Wind und Sonne, da und dorthin. Die Eigenthümer vermieten diese Barracken auf Wochen, man nagelt ein paar Bretter zusammen, bewirft sie mit einer Handvoll Gyps und der neue Arbeiterpalast ist fertig; zwar ohne Kamin und Fenster, schmutzig und ungesund, aber doch die Wohnung für ganze Familien. Das sind die Romaden unserer Zeit und ihre Wagenburgen, dicht neben, ja mitten drunter unter dem raffiniertesten Luxus, den die Phantastie für die Glücklichen der Erde ersinnen kann.

— Der Kriegszustand, in welchem sich die österreichische Armee seit längerer Zeit befindet, kostet der Regierung täglich 650,000 Gulden, wodurch das jährliche Defizit auf 300 Millionen Gulden sich steigert. Die Kreuzzeitung glaubt, daß Oesterreich einen solchen Zustand nicht lange aushalten wird.

— Der Wiener Börse geht's nach den neuesten telegraphischen Depeschen wie meinem lieben jungen Vetter: Stimmung sehr günstig, nur durch Geldmangel etwas zurückgehalten.

— Am 28. Mai kamen in München bereits die ersten Kirschen zu Markt, die aus Verona hierher transportirt und per Pfund um 1 fl. 24 kr. verkauft wurden.

— Stuttgart, 1. Juni. Die Abgeordneten-Kammer war gestern in ihrer splendiden Laune, was ihr selten vorkommt, diesmal aber jedenfalls den dadurch Beglückten wohl zu gönnen ist. Bei fortgesetzter Berathung des Etats der Forstverwaltungen kam es an die Befoldungen der Forstbiener, die sich im Ganzen mit Nebenkosten auf 366,738 fl. 22 kr. jährlich belaufen. Den Revierförstern, die allerdings in dem für wissenschaftlich gebildete Männer sehr niedern Gehalte von 750 fl. in erster, 600 fl. in zweiter und 450 fl. in dritter Klasse standen, hatte die Regierung eine Aufbesserung auf 900, 750 und 600 fl. zugestanden und die Kammer sie bereitwillig genehmigt; ja sie gieng auf Mohl's Antrag noch weiter und beschloß der Regierung zu erklären, daß sie eine weitere Aufbesserung auf 1000 fl., 800 und 700 fl. ebenfalls ihre Zustimmung geben würde, was der Hr. Finanzminister in reifliche Erwägung zu ziehen versprach. Für die Forstwärter, deren Gehalt nur 301 fl. 39 kr., und die Waldschützen, deren Gehalt gar nur in 161 fl. 39 kr. besteht, verlangte die Regierung eine Summe von 14,500 fl. zu Gehaltsaufbesserungen, die nicht nur gleichfalls bewilligt wurden, sondern auch hier auf Mohl's Antrag beschlossen wurde, der Regierung weitere 11,000 fl. zu diesem Zwecke anzubieten.

— Stuttgart, 2. Juni. In der gestrigen 289. Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde von dem Hrn. Finanzminister der Entwurf eines revidirten Branntweinsteuergesetzes eingebracht. — Der Ertrag aus den Berg- und Hüttenwerken ist von der Regierung mit 300,000 fl. per Jahr in Voranschlag genommen, womit die Kammer einverstanden ist. Davon haben zu liefern: Wasseralfingen 170,000 fl., Königsbrunn 60,000 fl., Untertochern O., Abisgmünd, 20,000 fl., Friedrichsthal 36,000 fl., Ludwigsthal 5000 fl., Wilhelmshütte 8000 fl., Oberndorf 1000 fl. Im Jahre 1853-54 ist der Ertrag auf 11,58% gestiegen und noch fortwährend in erfreulicher Zunahme. — Für die Salinen hat die Regierung einen Ertrag von 2,490,000 fl. für 3 Jahre in Voranschlag genommen, die Kammer erhöht denselben auf 2,565,000 fl. (M. T.)

— Stuttgart, 1. Juni. S. M. die Königin ist heute zum Gebrauche einer Baderkur von hier nach Kreuznach abgereist.

— Stuttgart, 30. Mai. In der ersten Hälfte des nächsten Monats werden S. K. H. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin wieder in Stuttgart eintreffen, wenigstens wird versichert, daß die Abreise in St. Petersburg am 1. Juni bestimmt erfolge. — Gestern hielten die hiesigen Ballenkinder ihren alljährlichen Umzug mit Gesang durch die

Stadt, wobei ihnen nach einer althergebrachten frommen Sitte reichliche Gaben für ihr Maiensfest zuzufließen pflegen. Bei dieser Gelegenheit darf der ehrenden Handlung des hier verweilenden akrobatischen Künstlers Karl Knie, dessen Bude auf dem Wilhelmplatz einen steten Anziehungspunkt für zahlreiche Gesellschaft bietet, nicht vergessen werden. Er machte den armen Waisen sämmtlich die Freude, sie zu einer Extravortstellung in seine Arena einzulassen, damit sie, was ihnen so selten zu Theil wird, auch ihre Schaulust einmal befriedigen können. Die Freude der Kleinen war eine um so herzlichere, je unerwarteter sie kam.

— Stuttgart, 2. Juni. Die Capitalsteuerdefraudationsstrafen belaufen sich für vergangenes Jahr auf 40-50,000 fl., darunter ist eine einzige Strafsomme von gegen 30,000 fl., wenn ich nicht irre, aus der Gegend von Ludwigsburg.

— Stuttgart, 1. Juni. Eine interessante Reisegesellschaft war heute auf dem Bahnhofe zu sehen. Sie bestand aus 8 Regern aus Afrika, Knaben und Mädchen und einer Mutter mit zwei Kindern, die nach der Straßburger Missionsanstalt zur Ausbildung für Missionszwecke verbracht werden; sie sind von zwei Missionären begleitet.

— Stuttgart, 31. Mai. So eben erfahre ich ein an der Eisenbahnlinie in der Stadt und zwar noch vor der Kronenstrasse ereignetes Unglück; der von Cannstatt kommende Zug erfasste einen Hülfсарbeiter, Walter von Weissenstein, zog ihn unter die Wagen und schnitt ihm beide Füße ab.

— Stuttgart, 4. Juni. Die Kammer der Abgeordneten verwilligte in ihrer Samstagssitzung 4,083,730 fl. für Pensionen auf 3 Jahre, nämlich vorübergehende Civiltensionen jährlich 74,500 fl., ständige Civiltensionen für 3 Jahre 945,000 fl., also jährlich 315,000 fl.; Beiträge an ältere Wittwenkassen im Ganzen 1950 fl. Pensionen für Kirchen- und Schuldienere, nämlich evangelische Geistliche 107,000 fl. für 3 Jahre, Zuschuß an die geistliche Wittwenkasse 32,400 fl., Zuschuß an die Lehrerpensionenkasse 48,900 fl., Zuschuß an die Volksschullehrerpensionenkasse 26,100 und Militärpensionen für 3 Jahre 698,880 fl. — An Duzienzengehalten wurden für 3 Jahre verwilligt 66,000 fl. Bei den Pensionen eiferten Schott und Andere sehr gegen die Pensionslast und ersterer wollte die Pensionen ganz beseitigt wissen. Stockmayer und Andere sind jedoch nicht dieser Ansicht, da sonst die Gehalte so bedeutend erhöht werden müssen, daß nichts damit gewonnen wäre, auch hofft Stockmayer, daß das neue Pensionengesetz von 1849 in Wälde eine wesentliche Verminderung der Pensionen bewirken werde. — Man gieng nun zur Berathung des Ertrags der Eisenbahnen über, wobei sich eine längere Debatte wegen der oberen Neckarbahn durch den Schwarzwaldkreis entspann. Frhr. Hans v. D w., Pfeifer, Mohl und Andere nahmen sich des baldigen Baus derselben sehr an, während der Hr. Finanzminister die jegige Zeit nicht für geeignet zum Bau von Eisenbahnen hielt. Die Kammer beschloß jedoch mit geringer

Stimmenmehrheit ihre frühere Bitte an die Regierung wegen des Baus dieser Bahn auf Staatskosten oder Konzessionirung einer Privatgesellschaft zu wiederholen. (N. Z.)

Auszuleihen: 1000 fl.
in mehreren Posten. Wo? sagt die Redaktion.

Bäcknang. Unterzeichneter verkauft **schönes schwarzes Mehl**, das Pfund zu 4 Kreuzer.
Benignus, Bäcker.

Bäcknang. (Brod-Tage.)
8 Pfund gutes Kernbrod 33 fr.
Gewicht eines Kreuzerbrods 5 1/2 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise v. 31. Mai 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	12	20	—	—	—
" Dinkel . . .	9	44	9	24	9	8
" Roggen . . .	16	—	15	28	—	—
" Weizen . . .	20	48	20	24	—	—
" Gerste . . .	13	52	13	36	13	20
" Haber . . .	7	40	6	57	6	—
1 Simri Gemischt . . .	1	54	1	52	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	36	1	24	1	12
" Belschorn . . .	2	24	2	18	2	12
" Ackerbohnen . . .	1	58	1	52	1	48

Hall. Naturalienpreise vom 2. Juni 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	45	2	39	2	27
" Roggen . . .	1	50	1	46	1	42
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	2	—	1	55	1	52
" Gerste . . .	1	38	1	31	1	22
" Haber . . .	1	—	—	44	—	37
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	54	1	44	1	40

Heilbronn. Naturalienpreise v. 2. Juni 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	30	21	50	21	—
" Dinkel . . .	10	—	9	32	9	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	14	—	14	—	14	—
" Gerste . . .	13	—	12	34	10	40
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	36	7	23	7	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bäcknang auch über sämmtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bäcknang und Umgegend.

Nro. 46. Freitag den 8. Juni 1855.

Amtliche Bekanntmachungen.

Murrhardt.
Gläubiger = Aufruf.
Etwaige Forderungen an weil. Johann Michael Beitingger, Schuhmacher dahier, sind binnen 10 Tagen unter Vorlegung der Beweismittel bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.
Den 1. Juni 1855.
K. Amtsnotariat.
Hartmann, Ass.

Sulzbach.

Liegenschafts = Verkauf.
Aus der Gantmasse des verstorbenen Bäckermeisters Johann Christian Holzwarth von Sulzbach wird die sämmtlich vorhandene Liegenschaft, bestehend in:
einem halben Wohnhaus,
1 Mrg. 3 Bril. 16 Rth. Acker und
1 Mrg. 6 Rth. Wiesen,
zusammen angeschlagen um 550 fl.,
am Montag den 9. Juli d. J.
vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhause zu Sulzbach in öffentlichen Aufstreich gebracht werden.
Murrhardt, den 5. Juni 1855.
K. Amtsnotariat.
Häcker.

Sulzbach.

Liegenschafts = Verkauf.
Aus der Gantmasse des Tagelöhners Johann



Christian Föll von Sulzbach wird die sämmtliche Liegenschaft, bestehend in:
einem halben Wohnhaus,
20 Rth. Garten,
2 Mrg. 2 1/2 Bril. Acker und
3 1/2 Bril. 17 Rth. Wiesen,
zusammen angeschlagen um 580 fl.,
am Montag den 9. Juli d. J.
vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhause zu Sulzbach in öffentlichen Aufstreich gebracht werden.
Murrhardt, den 5. Juni 1855.
K. Amtsnotariat.
Häcker.

Beilstein.

Liegenschafts- & Fahrniß-Verkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse des weil. Gottlieb Kübler, gewesenen Lammwirths und Gemeinderaths hier, kommt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
Dienstag den 12. Juni 1855
vormittags 11 Uhr
vor dem Lammwirthshause gegen baare Bezahlung:
2 Farren,
1 Paar Stiere,
1 Kuh mit Kalb.
Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus:
Gebäude:
13,2 Rth. ein zweiflochtiges Wohnhaus mit Anbaule, Stallung und gedrehtem Keller,
11,0 Rth. eine einflochtige Scheuer und Stallung hinter dem Haus,
8,3 Rth. Hofraum,
32,5 Rth. an der Straße von Bäcknang nach

